

SzenePenthesileaEinTraum

Werktitel: SzenePenthesileaEinTraum

Untertitel: Oper nach Heinrich von Kleists Trauerspiel Penthesilea

KomponistIn: [Ofenbauer Christian](#)

Beteiligte Personen (Text): Ofenbauer Christian, von Kleist Heinrich, Graf Lutz

Entstehungsjahr: 1999–2000

Dauer: 1h 50m

Genre(s): Neue Musik

Subgenre(s): Modern/Avantgarde

Gattung(en): Oper/Musiktheater

Besetzung: Solostimme(n) Chor Orchester Zuspielung

Besetzungsdetails:

Orchestercode: S, 2 MezzoS, 2 Bar, B Spr, Ch - 2/0/3, 2 Bklar/0, SSax, BarSax - 0/0/BPos, KbPos/KbTb - 3 Perc, 2 Hf, Cel, Hammondorg, 2 Pf - 3/0/0/0/3 - Tonbänder

Solo: Sopran (1), Mezzosopran (2), Bariton (2), Bass (1), Frauenstimme (1, Sprecherin)

Chor (1), Flöte (2), Klarinette (3), Bassklarinette (2), Sopransaxophon (1), Baritonsaxophon (1), Bassposaune (1), Kontrabassposaune (1), Kontrabasstuba (1), Perkussion (3), Harfe (2), Klavier (2), Celesta (1), Violine (3), Kontrabass (3), Tonband (1), Hammondorgel (1), Tonband (1)

ad Flöte: beide auch Piccoloflöte

ad Klarinette: zwei davon auch Klarinette in Es

ad Bassklarinette: auch Kontrabassklarinette

Rollen

Penthesilea (S) - Prothoe (MezzoS) - Meroe (MezzoS) - Achilles (Bar) - Diomedes (Bar) - Odysseus (B) - Der Herold (Sprechrolle) - 2 Schauspielerinnen ad. lib., Bewegungschor

Art der Publikation: Verlag

Titel der Veröffentlichung: SzenePenthesileaEinTraum - Textbuch zur Oper

Verlag/Verleger: Doblinger - Musikverlag

Bezugsquelle: Doblinger Musikverlag

Abschnitte/Sätze

Prolog | Plenum I | Dialog | Plenum II

Beschreibung

"Ich kann und will mich nicht erinnern!

SzenePentesileaEinTraum: Penthesileas letzte Worte

Die Aktualität antiker Mythologie ist an Christian Ofenbauers Schaffen schon seit den 80er-

Jahren ablesbar. Standen in seiner Oper MEDEA (1990-94) der Beziehungskonflikt zwischen Medea und Jason am Schnittpunkt zwischen Ma triarchat und Patriarchat einerseits sowie andererseits das allgemein gesellschaftliche Problem oktroyierter Abhängigkeit durch Kolonisation im Mittelpunkt, nimmt

SzenePentesileaEinTraum nun radikal das Verhältnis Penthesilea - Achilles ins Visier:

Die Topoi herkömmlicher Betrachtungen zur Differenz der Geschlechter, ihre realen und/oder konstruierten Fakten hinter sich lassend, begreift Ofenbauer diese tödlich endende Beziehung als „Wechselspiel zwischen Gewalt und Sexualität“, als schonungslosen Kampf zwischen Unterwerfung und Dominanz, als eine fatale Anziehung, bei der die Liebe an der Stärke des Individuums zerschellt. SzenePentesileaEinTraum stellt keine Fortschreibung der „bürgerlichen Oper des 19. Jahrhunderts mit mehr falschen Noten“ (Ofenbauer) dar und verweigert sich dem Traditionsgefüge einer herkömmlichen Literaturvertonung.

Walter Weidringer, Werkbeschreibung, Doblinger Musikverlag, abgerufen am 07.04.2022 [https://www.doblinger-musikverlag.at/files/doblinger-musikverlag/downloads/werke/OFENBAUER_SzenePentesileaEinTraum.pdf]

„Teile des Materials werden im Ablauf mehr mals, jedoch nicht immer vollständig und mit jeweils anderer Musik gezeigt. Diese Szenen sind so komponiert, dass es den Anschein hat, als würden sie von den Sängerinnen und Sängern immer wieder abgebrochen. Angestrebt wird der gefährliche Moment des gemeinsamen Erscheinens von vielfach ineinander geschachtelten Erzählbebenen.

Hat die Literatur im Allgemeinen nur drei Themen (Hochzeit, Tod, Wahnsinn, wie Peter von Matt meint), so atmet Penthesilea den Wahnsinn. Dieser, definiert als ‚sinnentleerte Arbeit‘ (Foucault), hat bei Kleist sein dramaturgisches Korrelat in der Schlachtung des Geliebten und in der traumatischen Verkennung der eigenen Handlungsweise:

Küsst ich ihn tot?

Nicht? Küsst ich nicht?

Zerrissen wirklich? Sprecht!

So war es ein Versehen. Küsse, Bisse,
Das reimt sich, und wer recht vom Herzen liebt,
Kann schon das eine für das andre greifen.
(Kleist: Penthesilea, 24. Auftritt)

Im Klima des Schlacht hauses muss es Plat z gebe n fü r die private Befindlichkeit der darin als Darsteller arbeitenden Menschen. Gleichzeitig soll das Theater seine innere Maschinerie nicht illusionistisch verbergen, sondern geradezu als Anatomie seiner selbst ausstellen.“

Christian Ofenbauer, Werkbeschreibung, Doblinger Musikverlag, abgerufen am 07.04.2022 [https://www.doblinger-musikverlag.at/files/doblinger-musikverlag/downloads/werke/OFENBAUER_SzenePenthesileaEinTraum.pdf]

Auftrag: Volksoper Wien, Wiener Festwochen

Uraufführung:

27. Mai 2001 - Theater an der Wien

Veranstalter: Wiener Festwochen

Mitwirkende: Ulf Schirmer, Symphonieorchester der Wiener Volksoper,

Friederike Meinel (Penthesilea), Jozefina Monarcha (Prothoe), Annely Peebo (Meroe), Adrian Eröd (Achilles), Morten Frank Larsen (Diomedes), Steven Gallop (Odysseus), Corinna Harfouch (Herold)

Weitere Informationen: Lutz Graf (Inszenierung), Andreas Jander (Bühnenbild), Nina Reich (Kostüme), Reinhard Traub (Licht)

Weitere Informationen: Text unter Verwendung dreier Szenen des Dramas von Heinrich von Kleist; Mitarbeit von Lutz Graf